



Die Ausstellung „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“ wurde vom Centrum Judaicum in Berlin konzipiert und thematisiert die Bedeutung der Juden im deutschen Fußball. Sie können die Ausstellung vom 23.1. bis 3.2.2019 im Fanhaus von Mainz 05 in der alten Rohrfabrik (Weisenauer Str. 15) besichtigen (Infos unter: www.fanhaus-mainz.de).



15. Erinnerungstag im deutschen Fußball 2019

Was ist der Erinnerungstag im deutschen Fußball?

Am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. In Auschwitz waren vom nationalsozialistischen Terrorregime ca. 1,5 Millionen Menschen aus ganz Europa, zu 90% Juden, bestialisch mit Gas ermordet worden. Seit 1996 gedenkt man in Deutschland und seit 2005 auch international in zahlreichen Veranstaltungen der Opfer des NS-Regimes.

Auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Vereine haben sich damals vom NS-Regime vereinnahmen lassen. Juden spielten in den Fußballvereinen als Aktive und Funktionäre eine zentrale Rolle. Schon am 9. April 1933 beschlossen 14 Fußballvereine aus Süddeutschland in der „Stuttgarter Erklärung“ den Ausschluss aller Juden. Der 1. FC Nürnberg gehörte zu diesen 14, Mainz 05 war wohl nur deshalb nicht dabei, weil es damals nicht zu den deutschen Spitzenvereinen zählte. Vor diesem Hintergrund haben im Jahre 2004 zahlreiche Gruppierungen innerhalb des Fußballs den 27. Januar unter dem Motto „!Nie wieder“ zum „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ gemacht.

Welche Rolle spielten die Juden bei Mainz 05 und dem Club?

Auch in Mainz und Nürnberg spielten Juden eine zentrale Rolle in den Clubs. Eugen Salomon (1888-1942) war der Mitbegründer von Mainz 05 im Jahre 1905 und einige Jahre Vorsitzender. Der 1. FC Nürnberg wurde von 1930 bis 1932 von einem jüdischen Trainer, dem ehemaligen ungarischen Nationalspieler Jenő Konrád (1894-1978), trainiert. Gleichsam in vorauseilendem Gehorsam schlossen die Nürnberger am 27. April 1933, ein paar Monate vor der offiziellen Gleichschaltung der Vereine im Juli 1933, die Juden aus dem Verein aus. In Mainz geschah dies spätestens im August 1933. Eugen Salomon floh 1933 nach Frankreich, wo er 1942 verhaftet und im gleichen Jahr in Auschwitz umgebracht wurde. Jenő Konrád musste schon 1932 nach einer Hetzkampagne des in Nürnberg erscheinenden Blattes „Der Stürmer“ die Stadt verlassen und emigrierte nach verschiedenen Zwischenstationen 1940 in die USA. Heute sind beide Clubs bemüht, ihre Vergangenheit aufzuarbeiten, wobei die jeweiligen Fangruppen eine zentrale Rolle spielen.

Erinnerung ist wichtig, reicht aber nicht aus!

Die Fangruppen der 05er und des 1. FC Nürnberg sorgen dafür, dass sowohl die Erinnerung an Eugen Salomon als auch an Jenő Konrád wach bleibt. In Kooperation mit dem Fanprojekt Mainz sowie Mainz 05 hat der FC Ente Bagdad in diesem Jahr „Erinnerungswochen“ organisiert. Dazu gehören das Zeitzeugengespräch mit Zvi Cohen am 15.1.2019 (siehe Abb.), die heutige Stadionaktion gemeinsam mit den Clubberern und die Ausstellung „Kicker, Kämpfer und Legenden“ im neuen Fanhaus von Mainz 05 im alten Rohrlager vom 23.1. bis 3.2.2019 (siehe Abb.).

Erinnerung allein reicht allerdings nicht aus. Wenn der AfD-Fraktionsvorsitzende im deutschen Bundestag, Alexander Gauland, die NS-Zeit als „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte“ verharmlost, darf man sich nicht wundern, wenn die Ewiggestrigen mit ihren antisemitischen Vorurteilen aus ihrer Deckung kommen und gegenüber jüdischen Mitbürgern gewalttätig werden. Darüber hinaus erleben wir zurzeit in unserer Gesellschaft und gerade auch in den Fußballstadien offenen, hässlichen Rassismus, wenn Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe diskriminiert werden.

Fußball hat eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. In Zeiten von „Fußball Nimmersatt“, in denen Funktionäre der FIFA und UEFA an der Kommerzialisierungsschraube drehen und manche Spieler mit ihrem Protzgehabe den Bezug zur Realität verloren haben, ist es ein zentrales Anliegen der Vereine, den Kontakt zur Basis nicht zu verlieren. Dazu gehören sowohl die Erinnerung an vergangenes Unrecht als auch die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen.

Vielfalt schießt Tore! Ausländer in der Bundesliga.

Was wäre die Bundesliga ohne Ausländer! In den 18 Bundesligamannschaften spielen aktuell (Stand 11/2018) 276 Ausländer. Das ist mit 52,3% über die Hälfte aller Spieler. An der Spitze steht Eintracht Frankfurt mit einem Ausländeranteil von 63,9%, am Ende Freiburg mit einem Anteil von 27,6%. Davor rangiert der Club mit 34,5%. Zum Ende der Hinrunde standen Paco Alcácer von Borussia Dortmund und Luka Jovic von Eintracht Frankfurt mit je 12 Treffern an der Spitze der Torschützenliste.

Wo stünde Mainz 05 in der Tabelle ohne Ausländer? 51,6% der Spieler sind Ausländer. Der beste Mainzer Torschütze ist Jean-Philippe Mateta mit 5 Toren, gefolgt von Robin Quaison mit 3 Treffern. Insgesamt sind 16 von 17 Mainzer Toren in der Hinrunde von ausländischen Spielern geschossen worden.

Die Partner

- Die Hobbyfußballer von Ente Bagdad Mainz
- !Nie Wieder – Initiative Erinnerungstag im deutschen Fußball
- Die Vereine Mainz 05 und 1. FC Nürnberg
- Text: Dr. Elmar Rettinger
- Weitere Informationen unter: www.regionalgeschichte.net, www.niewieder.info, www.ente-bagdad.de, www.fussball-fuer-vielfalt.de, www.erinnerungstag.de



Im Rahmen der Erinnerungswochen war am 15.1.2019 der Holocaust-Überlebende Zvi Cohen zu Gast in Mainz. Die Veranstaltung fand im „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“ statt. Das „Haus des Erinnerns“ verbindet auf vorbildliche Weise das Wissen um die Verbrechen der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland mit dem Streiten für Demokratie und Akzeptanz in einem von Vielfalt geprägten Mainz. (Foto: www.clemenshess.de)



Am 15.5.2016 trafen sich im Bruchwegstadion die Kicker von Entente Bagdad mit der Traditionself von Mainz 05 einschließlich Stefan Bell und Niko Bungert zu einem Benefizspiel. Das Spiel ging „denkbar knapp“ mit 20:4 für die 05er aus, der eigentliche Gewinner war aber der gute Zweck. (Foto: Bildarchiv FC Entente Bagdad)